

Mein Lieblingsort WARUM SYLT?

► Den Sandknust in der Nordsee im Norden der Republik, hart an der Grenze zum Königreich Dänemark, kenne ich über ein halbes Jahrhundert. Noch immer lockt mich Sylt mehrmals im Jahr zum Besuch. Rund 280



Das farbige
Morsum-Kliff

Kilometer sind es von Hamburg mit dem Pkw nach Sylt. Über die A 23 und der B 5 – vorbei an Tönning, Husum und Niebüll – geht es zur Bundesgrenze. In Dänemark führt die Landstraße Nummer 11, vorbei an Tønder, durch Bredebrog und Skærbæk weiter nach Rømø mit dem Hafen Havneby. Hier beginnt mit der Sylt-Fähre eine kurze Seereise. Nach knapp 45 Minuten legt sie in List auf Sylt

an. Es ist beinahe wie eine Reise vor 100 Jahren. Bis zum 31. Mai 1927 kamen die Sylt-Gäste mit einem Rad-dampfer aus Høyer über das Wattenmeer nach Munkmarsch. Nach der Eröffnung des Hindenburgdamms am 1. Juni 1927 kam das »Aus« für diese Seereise. Seitdem geht es mit der Eisenbahn vom Festland nach Westerland. Heute bringt der Sylt-Shuttle Reisende und ihre Autos im Stundentakt auf die Insel. Ganz eilige Feriengäste fliegen mit der Air Berlin oder Luft-hansa an.

Hierzulande gilt Sylt immer noch als die »Insel der Reichen und Schönen«. Dieser Ruf geht zurück auf die 1960er- und 70er-Jahre, als an der Buhne 16 wie in Kampen wilde Partys gefeiert wurden. Es stimmt heute so nicht mehr. Trotz Massentourismus und Bauboom lassen sich auf Sylt noch immer Orte finden, die ihr ursprüngliches Flair erhalten haben. Beispiel Munkmarsch: Wo einmal die Fährdampfer und Frachtschiffe anlegten, hat heute der Sylter Segler Club sein Quartier. Somit ist hier noch etwas aus frühen Sylter Tagen erhalten, auch wenn heute statt

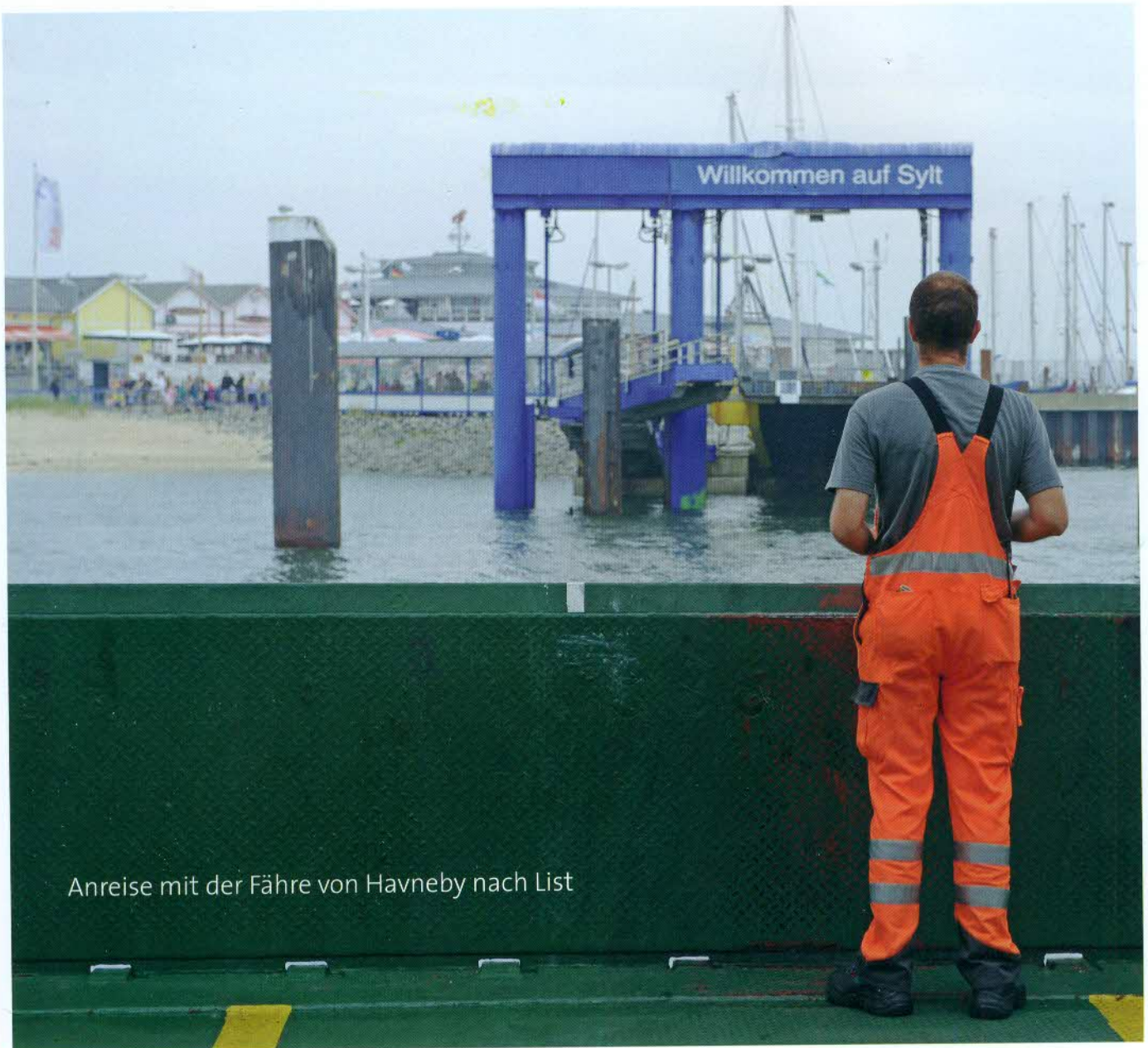


Dünen in Morsum

Frachtern nur Sportboote im Wasser liegen. Zum Munkmarscher Ambiente zählt auch das Fährhaus Sylt. Dank



Die Steine des
Harhoog in
Keitum –
Megalithgrab
um 4.500 n. Chr.



Anreise mit der Fähre von Havneby nach List

eines Sylt-Enthusiasten blieb das Haus vom Abriss verschont. Heute ein Luxushotel für jeden Anspruch, erinnert es dennoch an die Anfänge des Sylter Tourismus. In Kampen steht eines der letzten utlandfriesischen Häuser von Sylt: In den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts kaufte der Bildhauer Edwin Scharff das um 1729 erbaute Haus. Hier waren auch die Brüder Heinrich und Thomas Mann häufig zu Gast. Der einzige Hamburger Kunstpreis trägt den Namen des Bildhauers Edwin Scharff. Zu entdecken ist in Kampen auch die Kupferkanne. Am Fuß des Hünengrabs Stapelhoog hatte im Zweiten Weltkrieg die Wehrmacht eine Bunkeranlage mit Flakgeschützen. Nach dem Krieg zogen hier Flüchtlinge ein. Später dann übernahm

Segelboot vor Munkmarsch im Wattenmeer





Die Austernkulturanlage
in der Blidselbucht

der Bildhauer Günther Rieck den Ort und schaufelte immer neue Gänge. Aus dem Bunkerlabyrinth entstand schließlich der gastronomische Betrieb namens »Kupferkanne«. Hier schrieb um 1950 Ernst von Salomon den Roman »Der Fragebogen«. Der Autor war mit dem Verleger und Sylt-Urlauber Ernst Rowohlt befreundet.

Oder die Austernzucht vor der Blidselbucht. Seit 1985 ist die Auster wieder heimisch auf Sylt. Das war einmal anders. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts kannten die Fischer in Nordfriesland zwischen Rømø und Amrum 47 Austernbänke. Einige hatten eine Länge von mehr als vier Kilometern. Um 1870 wurden noch über vier Millionen Austern geerntet. Mit der ständigen Überfischung der

Mit einem
Trekker vor Ort





Nach einem Sturm
am Weststrand

Austernbänke ging der Ertrag allerdings zurück. 1882 wurde die Austern-Ernte vor Sylt eingestellt. Alle Mühen, selbst die von der »Königlich Preußischen Austernfischerei« um 1900, waren vergebens. Alle weiteren Austernzucht-Experimente beendete der Zweite Weltkrieg. Im Jahr 1964 begann die Biologische Anstalt Helgo-

land einen neuen Versuch, der jedoch vom strengen Winter 1976 vereitelt wurde. Der Eisgang zerstörte 90 Prozent der Austern. 1985/1986 dann ein erneuter Versuch. Mit diesem kehrte die Auster zurück.

Seitdem betreibt »Dittmeyer's Austern Compagnie« ihre Aquakulturanlage in der Bliðselbucht vor List. Von den Franzosen wurde das System der Zucht übernommen. Die Austern liegen in Netzsäcken – französisch »poches« – auf Eisentischen etwa 40 Zentimeter über dem Wattboden. Mehrmals in der Woche müssen die Mitarbeiter die Säcke rütteln und vom Seetang befreien. So wachsen die Austern bis zur Ernte heran. Von Oktober bis März befinden sie sich in einem Seewasserbecken von 300 Kubikmetern. Für gute Lebensbedingungen der Austern sorgen dort Umwälzpumpen und eine Seewasserleitung.]

Auch im Winter hat Sylt seinen Reiz. Explosionsartig steigt die Zahl der Gäste allerdings erst am 21. Februar wieder. Dann ist Biike. Am Abend dieses Tages werden mit dem Aufruf in Sölring – dem Sylter Friesisch – »Tjen di Biiki ön!« (Zündet die Biike an!) die Holzstapel in Brand angesteckt. Überall lodern dann weithin sichtbar die Feuer. Das Biikebrennen ist das gemeinschaftliche Frühlings- oder Fastnachtsfeuer, seine Ursprünge gehen wohl auf einen heidnischen Brauch zurück. Seit dem 19. Jahrhundert ist es in Nordfriesland ein Nationalfest. Nach feurigen Biikereden geht es zum Grünkohllessen ins Restaurant. Das wird mit geräucherter Schweinebacke, Kassler und Kochwurst sowie Bratkartoffeln serviert. Vom Süden nach Norden, von Westen nach Osten – ganz Sylt riecht an diesem Tag nach Grünkohl. [Karl-Heinz Walloch]

Nicht alltäglich: ein
Regenbogen am Strand



Nach der Biike geht
es zum Grünkohllessen